



Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V.

Stadt Wuppertal  
Ressort Soziales  
Herr Michael Lehnen  
Neumarkt 10  
42103 Wuppertal

**Postanschrift:**

Lutterbeckerstraße 30  
40822 Mettmann  
Telefon: 02104 / 79493-311  
Telefax: 02104 / 79493-333  
Email: [gewaltfrei@caritas-mettmann.de](mailto:gewaltfrei@caritas-mettmann.de)  
[www.caritas-mettmann.de](http://www.caritas-mettmann.de)

PAX-Bank e.G. Köln, BLZ 37060193, Kto. 11010

**Caritas-Fachstelle für Gewaltprävention  
Fachberatung Täterarbeit häusliche Gewalt**

Ihr Zeichen	 Unser Zeichen	Ansprechpartner	Durchwahl	Datum
	3310/La	Herr Lajos	-341	10.03.2025

**Programm für Täter im Kontext häuslicher Gewalt / Sozialer Trainingskurs für  
Gewalttäter im sozialen Nahfeld – Angebot:**

Sehr geehrter Herr Lehnen,

nach Absprache mit Frau Mittelmann sende ich Ihnen vereinbarungsgemäß ein Pauschalangebot für ein komplettes Täterprogramm, unabhängig davon, wie viele Einzelsitzungen (ggf. auch mit dem (Eltern-)Paar) über das vorgesehene Mindestmaß an Terminen hinaus notwendig werden. Das entspricht unserem Anspruch an nachhaltigen Opferschutz (auch und insbesondere für beteiligte Kinder) und schafft eine Kalkulationssicherheit auf Ihrer Seite.

Unser Täterprogramm erstreckt sich über einen längeren Zeitraum; in der Regel sind es neun Monate. Im Folgenden stelle ich die einzelnen Teile vor:

Die Eingangsphase, insbesondere Clearing und Diagnostik, durchlaufen alle Klienten nach den im Standard der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit häusliche Gewalt e.V. (BAG TäHG) festgelegten Vorgaben. Die Gespräche dienen auch der Entwicklung und Festigung intrinsischer Motivation. Insbesondere das vorgeschriebene Risikoscreening (i.d.R. ODARA) gibt Aufschluss über Dringlichkeit sowie Art und Umfang der sich anschließenden Maßnahmen. Ein Trainingsprogramm für im sozialen Nahfeld gewalttätige Menschen ist eine kognitiv-verhaltensorientierte Maßnahme. Verhaltensänderung soll mit den Mitteln von Konfrontation, Beratung und sozialer Unterstützung erreicht werden. Der soziale Trainingskurs in der Gruppe ist dabei das Mittel der Wahl, um nachhaltig Einsicht, eine Verhaltensänderung und damit Opferschutz

zu erreichen. Der Gruppenkurs wird von zwei erfahrenen und ausgebildeten Trainer\*innen durchgeführt.

...

Dem Trainingskurs gehen also mindestens fünf Einzelgespräche voraus, auch ein Opferkontakt ist vorgesehen. Im Laufe des Trainings gibt es die Möglichkeit zu weiteren Einzelgesprächen, etwa im Zusammenhang mit einer Krisenintervention. Im Anschluss an die Gruppenphase findet ein individuelles Abschlussgespräch statt. Die Gruppenphase umfasst mindestens 25 Sitzungen (mit einem Follow-Up) zu je zwei Zeitstunden einmal wöchentlich mit Unterbrechungen in den Ferienzeiten.

Die Kosten des Programms belaufen sich gegenwärtig auf

2728,00 €

Diese sind vom Auftraggeber aufzubringen. Der Teilnehmer selbst beteiligt sich aus pädagogischen Gründen darüber hinaus ggf. – je nach Absprache mit dem Auftraggeber – mit einem für den Teilnehmer wirtschaftlich vertretbaren Strukturbeitrag. Ferner unterzeichnet der TN eine Vereinbarung und eine Schweigepflichtentbindung. Über den weiteren Verlauf der Maßnahme, Beendigung oder vorzeitigen Abbruch / Ausschluss unterrichten wir die entsendende Stelle unaufgefordert.

In der Anlage finden Sie eine Übersicht über die Inhalte und Ziele des Programms. Sollte Ihnen das Angebot zusagen, lassen Sie es mich bitte wissen, damit wir Detailfragen klären können und zeitnah Kontakt zum Klienten aufgenommen werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V.

i.A. Katja Neveling

Abteilungsleitung Rehabilitation

Dieses Schreiben wurde maschinell erstellt und bedarf zur Gültigkeit keiner Unterschrift.

### Grundannahmen zu Kindern bei erlebter Partnerschaftsgewalt

- ↪ „Häusliche Gewalt gegen Frauen stellt immer eine Form der psychischen Gewalt gegen Kinder dar“ (Strasser 2006, 53). Wird das Kind wiederholt Zeuge gewaltsamer Übergriffe, wird von einer posttraumatischen Belastungsstörung im Kindesalter ausgegangen.
- ↪ Weiterer Zusammenhang zwischen dem Erleben von häuslicher Gewalt und der Entwicklung von Kindern konkret: Verhaltensauffälligkeiten / psychische Gesundheit; schulische und soziale Entwicklung; Belastungserleben
- ↪ Der Schutz der Kinder ist in der Familie nicht mehr nicht gewährleistet. Das kann sogar zur Herausnahme und Fremdunterbringung der Kinder führen

### Späte Folgen erlebter Partnerschaftsgewalt im Kindesalter

#### Die Fakten:

Vorliegen eines Dosis - Wirkungs - Zusammenhanges

	Ausmaß an häuslicher Gewalt durch den Vater			
	Nie	ein Vorfall	zwei Vorfälle	> zwei Vorfälle
➤ Störung Sozialverhalten	3,7%	3,5%	11,1%	17,0%
➤ Angststörung	13,3%	19,4%	22,2%	43,4%
➤ Depression	17,9%	21,8%	31,8%	60,4%
➤ Alkoholabhängigkeit	14,7%	23,9%	34,9%	32,1%
➤ mehrere Gewaltstraftaten	8,2%	7,4%	19,1%	24,5%

(Quelle: Fergusson & Horwood, 1998, Dunedin Längsschnittstudie, NZL)

30 bis 60% der Kinder in der Frauenhäusern zeigen deutliche Verhaltensauffälligkeiten (Kindler 2002)

50 % der betroffenen Mädchen wird später selbst zum Opfer und 30 % der Jungen zum Täter

#### Täterarbeit erwirkt:

- **Verantwortungsübernahme:** Verleugnungen, Rechtfertigungen, Entschuldigungen und Schuldzuweisungen werden konsequent aufgedeckt und konfrontiert.
- **Selbstwahrnehmung und -kontrolle:** Verbesserung der Wahrnehmung und Differenzierung eigener Gedanken, Gefühle und Impulse. Erkennen und Akzeptieren eigener Grenzen und der Grenzen anderer.
- **Empathie /Perspektivübernahme:** Die Klienten sollen lernen, sich in die Lage der von Gewalt betroffenen (Ex-)Partnerin und der mitbetroffenen Kinder hineinzusetzen.
- **Alternative Konfliktlösungsstrategien:** Entwicklung eigener Strategien und Möglichkeiten des sozial kompetenten Verhaltens in (Konflikt-) Situationen
- **Beziehungsfähigkeit:** Verbesserung von Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit in Beziehungen zur nachhaltigen Verbesserung der eigenen Lebensqualität und der Qualität von sozialen Beziehungen.

...

## Kurzübersicht über die Inhalte des Programms für Täter im sozialen Nahfeld

Voraussetzung zur Teilnahme am Programm sind u.a. Tateingeständnis und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme. Dem eigentlichen Hilfeprozess gehen mehrere Gespräche voraus. Sie dienen u.a. der Anamnese, Diagnostik und Risikoeinschätzung sowie der Feststellung / Entwicklung von Motivation und möglicherweise individuellen Momenten, die es in der weiteren Arbeit zu berücksichtigen gilt und etwaige persönliche Hemmnisse zu erfassen und daran zu arbeiten.

Besonderes Augenmerk gilt Tätern, die auch Ihren Kindern gegenüber gewalttätig geworden sind. Rasche Impulskontrolle zu erlernen ist hier von besonderer Dringlichkeit.

Folgende Inhalte werden u.a. behandelt (unvollständiger Auszug des Trainingsprogramms):

- ☞ **Auseinandersetzung mit dem Gewaltbegriff und mit Gewalthandlungen**  
Gewalttätige Menschen sollen sensibilisiert werden für die unterschiedlichen Formen von Gewalt. Sie sollen ihr eigenes Gewaltverhalten erkennen und benennen. Ziel ist es, dass sie ein klares Verständnis von Gewalt entwickeln und dieses von sozial verträglichem Konfliktverhalten abgrenzen können. Hirnorganische Prozesse (Stress, Aggression...) werden ebenfalls behandelt.
- ☞ **Tatrekonstruktion (Gewaltschilderung):**  
Zentraler und unverzichtbarer Bestandteil des Täterprogramms ist die detailgenaue Schilderung der Gewaltsituationen/-taten und die Konfrontation mit ihren / seinem Gewalthandeln. Ziel ist dabei, dass Täter die eigene Verantwortung, sowie Handlungsalternativen zu verschiedenen Zeiten des eskalierenden Konfliktes und dem Verhalten zugrunde liegende Motive erkennt. Die Tatschilderung beinhaltet den Perspektivwechsel zu den betroffenen Opfern und Empathieübungen.
- ☞ **Auswirkung der Gewalt:**  
Das Täterprogramm richtet einen Fokus auf die kurzfristigen und langfristigen Folgen für die Betroffenen, wie physische und psychische Schädigungen und Verletzungen.
- ☞ **Bilanz der Gewalthandlung:**  
Im Täterprogramm sollen die Teilnehmer die Vor- und Nachteile ihres Gewaltverhaltens aus ihrer Sicht analysieren. Sie sollen erkennen, dass Gewalt ihnen kurzfristige Vorteile gebracht hat, indem sie zur einseitigen Interessendurchsetzung oder zur Beendigung von Konflikten geführt hat, damit aber schwerwiegende und langfristige Nachteile für alle Beteiligten, insbesondere für – wenn manchmal auch nur passiv beteiligte Kinder – verbunden sind.
- ☞ **Männer- und Frauenbild / Vaterrolle:** Die Teilnehmer sollen sich mit Verantwortung und Grenzen der eigenen Rolle als Vater auseinandersetzen. Insbesondere sollen sie die Auswirkungen der Gewalttaten auf die Kinder – ungeachtet dessen, ob die Kinder selbst Geschlagen werden – erkennen und die Beziehung zu den Kindern und die Haltung gegenüber anderen Sorgeberechtigten verbessern. Auch Genderspezifische Themen werden bearbeitet.
- ☞ **Gewaltfreie Handlungsstrategien:**  
Bestandteil des Täterprogramms sind Aneignung und Einüben gewaltfreier alternativer Handlungsstrategien. Die soziale und kommunikative Kompetenz soll gestärkt werden. Das beinhaltet die Fähigkeit, eigene Gefühle und Bedürfnisse angemessen erkennen und ausdrücken zu können. Die Teilnehmer erarbeiten individuell abgestimmte Methoden zur Verhaltensänderung, trotz ähnlich gelagerter Problemlagen.
- ☞ **Notfallpläne:**  
Von zentraler Bedeutung sind das Ausarbeiten, Reflektieren und Anwenden von Notfallplänen zur Rückfallprävention. Jeder Teilnehmer legt individuelle, möglichst konkrete und alltagstaugliche Ausstiegsmöglichkeiten für zu erwartende kritische Situationen im sozialen Nahraum fest, reflektiert diese und wendet sie an.

- ↳ **Kommunikationsmuster:**  
Im Täterprogramm erhalten Teilnehmer die Möglichkeit, aktuelle Konflikte und Themen aus ihrem Alltag einzubringen und zu reflektieren. Die Kommunikationsstrukturen der Teilnehmer sollen herausgearbeitet und auf eskalationsfördernde Muster überprüft werden.
- ↳ **Eigene Opfererfahrungen:**  
Jeder Teilnehmer sollte die Möglichkeit erhalten, eigene Opfererfahrungen zu reflektieren. Ziel ist, den Zugang zu eigenen Gefühlen zu ermöglichen und die Empathiefähigkeit zu verbessern. Dabei muss vermittelt werden, dass eigene Opfererfahrungen keine Rechtfertigung für die Gewaltausübung sind.
- ↳ **Gefühle / Bedürfnisse**  
Selbstwahrnehmung (Körper / Denken / Fühlen) Empathieübungen
- ↳ **Entspannungstechniken / Stressübungen / Streitkultur**
- ↳ **Gewaltfreie Handlungsstrategien & gegenseitiger Austausch und Unterstützung**

Übungen (auch Hausaufgaben) vervollständigen das Täterprogramm. Unser Programm orientiert sich an den Leitsätzen

„Nur der Täter kann die Gewalt beenden, das Opfer kann ihr bestenfalls ausweichen“  
und

„Ächte die Tat, aber achte den Täter“.

Nur so ist es möglich, dass die vermittelten Inhalte von den Teilnehmern auch angenommen und umgesetzt werden können.

## **Caritas-Fachstelle für Gewaltprävention**

### **Ein Dienst des Caritasverbandes für den Kreis Mettmann e.V.**

Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt (BAG TäHG) e.V.

Durch das Ministerium anerkannter Träger für den Kreis Mettmann,

Partner der Kreisverwaltung und der NRW-Innenministeriums sowie des NRW-Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration

Ansprechpartnerin der Fachberatung gegen häusliche Gewalt: Petra Bräcklein

☎ 02104 / 79493-335 E-Mail: [gewaltfrei@caritas-mettmann.de](mailto:gewaltfrei@caritas-mettmann.de)

Spendenkonto: Pax-Bank Köln e.G. ▪ IBAN DE31 3706 0193 0000 0110 10

Stichwort: „Gewaltprävention“